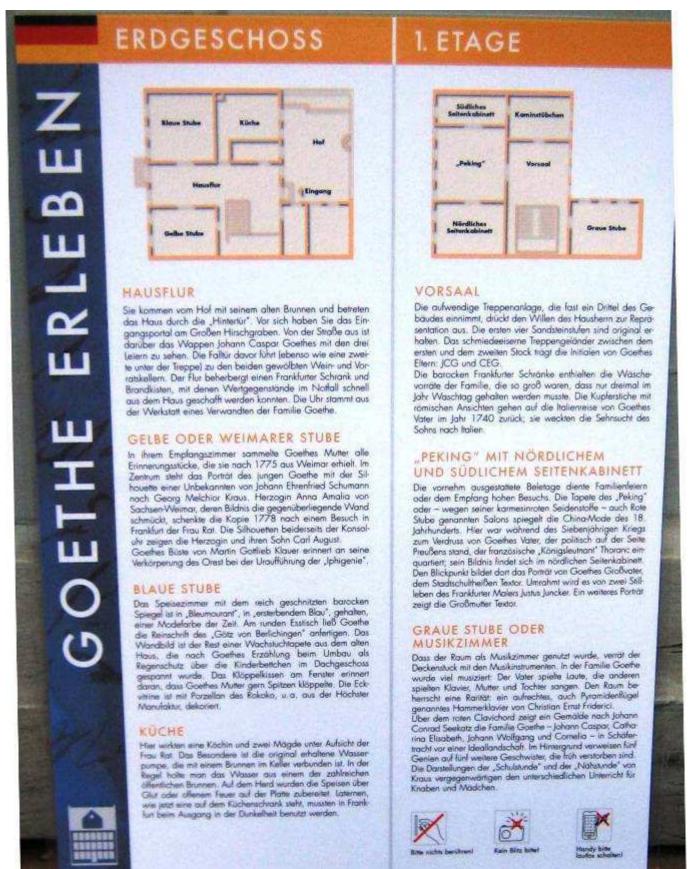
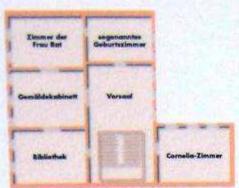
Goethe und das Goethehaus in Frankfurt am Main



01a Raumführer Erdgeschoss und 1. Stock (Der Hausführer im Goethemuseum, der mit der Eintrittskarte als private persönliche Führungshilfe ausgehändigt wird, Seite 1)

2. ETAGE



VORSAAL

Eine besondere Attraktion bildet die astronomische Uhr, die 1746 nach Plänen des Hofrats Wilhelm Friedrich Hüsgen konstruiert wurde. Der junge Goethe durfte sie in dessen Haus bewundern. Umlaufende Ringe oben zeigen das Datum an, darunter kann man die Uhrzeit sowie die Mondphasen und den Sonnenstand mit den Tierkreiszeichen ablesen. Der Tanzbär im Guckkasten unten hat Signalfunktion. Bevor das komplizierte Werk zum Stillstand kommt, legt er sich auf den Rücken und mahnt, dass die Uhr aufgezogen werden muss.

SOGENANNTES GEBURTSZIMMER

Der Legende nach kam Goethe in diesem Zimmer zur Welt. In den "franckfurter Frag- und Anzeigungs-Nachrichten" (neben dem Fenster) ist seine Taufe am 29. August 1749 festgehalten, darunter vermerkt eine Notiz Goethes sein Geburtsdatum. Sein Porträt von Julie von Egloffstein zeigt ihn im Alter, als er sich in "Dichtung und Wahrheit" an seine Frankfurter Zeit erinnert. Stern und Leier, Sinnbilder des Dichters, schließen den Kreis von Geburt und Tod; sie entstammen der Dekoration bei Goethes Aufbahrung in Weimar im März 1832

ZIMMER DER FRAU RAT

Das Pastellbildnis von Georg Oswald May am Fenster über ihrem Schreib und Toilettentischichen stellt Goethes Mutter dar, links neben der Tür ein postumes Porträt des Vaters. Der Wandschrank enthält Porzellan aus dem Besitz der Frau Rat. Die Tassen mit Deckel bewahrten ihr Lieblingsgetränk, die heiße Schokolade, vor der unangenehmen "Haut

GEMALDEKABINETT

Johann Caspar Goethe sammelte Gemälde von zeitgenössischen Frankhuter Malern, die in der Tradition der Nieder-lander standen (Trautmann, Schütz d. A., Juncker, Hirr, Northnagel, Margenstern), sowie van dem Darmstader Hofmaler Seekatz. Einheitlich schwarzigolden gerahmt, bedecken die Bilder in symmetischer Anardnung die Wände.

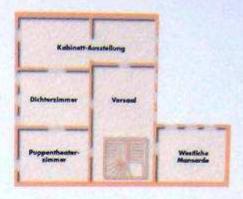
BIBLIOTHEK

Der Rat Goethe trug eine beachtliche Bibliothek zusammen, die ungefahr 2000 Bande aus fast allen Wissensgebieten um-fesste. Hier ging er seinen Studien nach; auch der Sohn fand in dieser Umgebung viele Annegungen. Ein kleines Fenster in der Brandmauer gibt den Blick über den Hinschgraben frei.

CORNELIA-ZIMMER

Terminisch bewichnte Cornelia bis zu ihret Hairat dieses Zimmer Des Clavischard vervoreit auf ihr virtuoses Klavier-ces Uber der Kommode ein Bildnis ihret Freundin Charitas Merinner Aus deren Besitz stamm das Portist eines eleganten Kraiten, bei den se sich um Johann Wolfgang handeln soll.

3. ETAGE



VORSAAL

In der Waschepresse wurden gefaltete Leintücher zwischen den Holzbrettern "geplättet". Am Kamin lässt sich das Heiz-system erkennen: Die Öfen in den Zimmern wurden vom Vorsaal aus bedient. Die Kartusche mit der Stadtansicht und dem Porträt Kaiser Josephs II. ist ein Andenken an die Frankfunter Krönungsteier, die Goethe 1764 miteriebte.

PUPPENTHEATER-ZIMMER

Im Zentrum des Zimmers steht das Gehäuse des Pupper spiels, das durch Goethes Schilderung in dem Roman "Wilhelm Meisters theatralische Sendung" berühmt wurde. Es ist ein Geschenk an den vierjährigen Johann Wolfgang, das ihn immer wieder zu phantasievollen und schöplerischen Spielen anregte. Seit 1887 Leihgabe des Historischen Museums Frankfurt a.M.

WESTLICHE MANSARDE

Während seiner Einquartierung im Hause der Goeffies ließ der Königsleutnant Thoranc die Frankfurter Maler in der Mansarde für sich arbeiten. Goethe erzählt, Johann Georg Traut mann beim Entwurf seines "Jasephs-Zyklus" zugeschauf zu haben. Trautmanns Bilder zur Josephs-Geschichte des Alten Testaments sind nun aus Thorancs Nachlass an ihren Entster hungsort zurückgekehrt.

KABINETT-AUSSTELLUNG

Hier finder sich eine Dokumentation mit Informationen über das Haus am Hirschgraben, seine Bewohner, ihren Alllag, über Goethes Leben in Frankfurt und sein Frühwerk.

DICHTERZIMMER

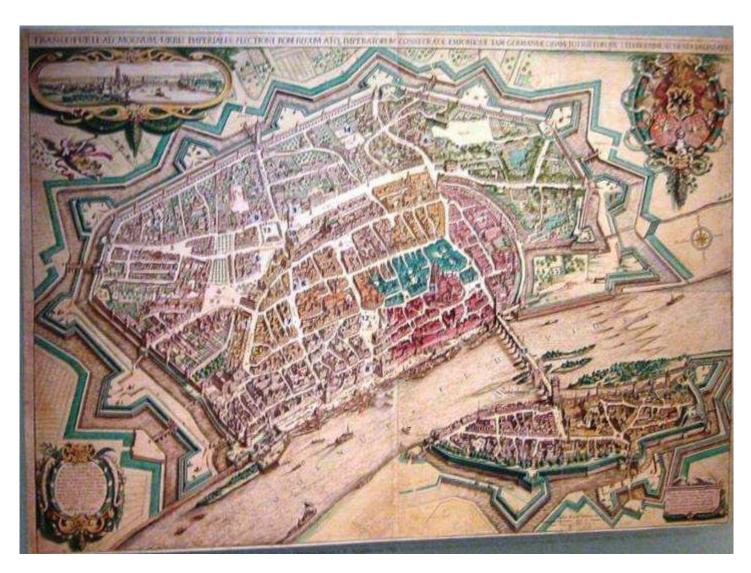
Dies war das Reich Goethes. Hier entstanden - sozzugsweise am Stehpult - seine frühen Werke: Gedichte, Dramen ("Götz", "Claviga", die erste Fassung des "Faust") Sing-spiele, Satiren, der Roman "Die Leiden des jungen Werthers" und vieles mehr.

und vieles mehr.

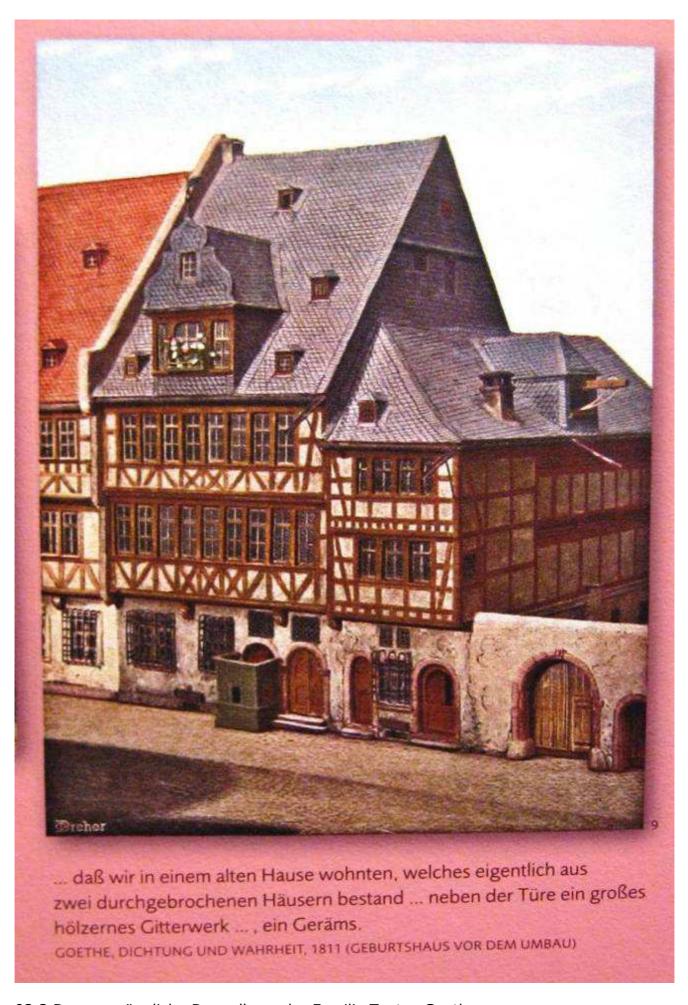
Das Urbild von Werthers "Lotte" vergegenwartigt die Silhauette von Latie Buff aus Weltzlar (neben der Tur). Weitere Schatterrisse zeigen Freunde, darunter die Brüder Stoberg und ihre Schwester Auguste. Die Gipsabgüsse des Laukson und einer Ninbilde bezeugen Goeihes Interesse an der Antike Handzeichnungen von ihm schmücken die Wände, dazu gehoren auch Skizzen seines Zimmers und ein Porträr Cornelias auf einem Korrekturbagen des "Gotz".

01b Raumführer 2. und 3. Stock (Der Hausführer im Goethemuseum, der mit der Eintrittskarte als private persönliche Führungshilfe ausgehändigt wird, Seite 2)

Das städtische und historische Umfeld um das Goethehaus am Hirschgraben in Frankfurt am Main



02.1 Stadtübersicht von Frankfurt um 1750, eine Stadt mit ca. 30.000 Einwohnern in ca. 3.000 Häusern



02.2 Das ursprüngliche Doppelhaus der Familie Textor-Goethe



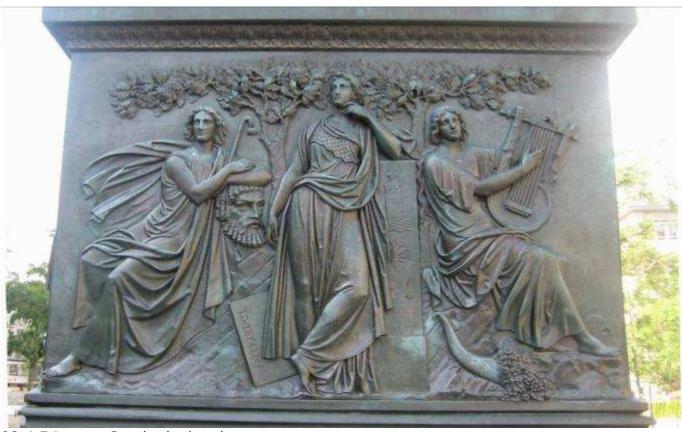
03.1 Frankfurt nähe Goetheplatz heute



03.2 Goethedenkmal und Goetheplatz



03.3 Fries am Goethedenkmal



03.4 Fries am Goethedenkmal



03.5 Fries am Goethedenkmal



03.6 Fries am Goethedenkmal



03.7 Goethehaus am Großen Hirschgraben restauriert nach den Kriegsschäden

ERDGESCHOSS Blave Stube Klicke Housifue [Singung

HAUSFLUR

Sie kammen vom Haf mit seinem alten Brunnen und betreten das Haus durch die "Hintertür". Vor sich haben Sie das Eingangsportal am Großen Hirschgroben. Von der Straße aus ist darüber das Wappen Johann Caspar Goethes mit den drei Leien zu sehen. Die Falltür davor führt Jebenso wie eine zweite unter der Treppe) zu den beiden gewöllsten Weirr und Vorratskellern. Der Flur beherbergt einen Fronkfurter Schrank und Brandkisten, mit denen Wertgegenstände im Notfall schnell aus dem Haus geschaftt werden konnten. Die Uhr stammt aus der Werkstatt eines Verwandten der Familie Gpethe.

GELBE ODER WEIMARER STUBE

in ihrem Empfangszimmer sammelte Goethes Mutter alle Erinnerungsstücke, die sie nach 1775 aus Weimar erhielt. Im Zentrum steht das Portrat des jungen Goethe mit der Silhauerte einer Unbekannten von Johann Ehrenfried Schumann nach Georg Melchior Kraus. Herzogin Anna Amalia von Sachsen-Weimar, deren Bildnis die gegenübertiegende Wand schmückt, schenkte die Kapie 1778 nach einem Besuch in Frankfurt der Frau Rat. Die Silhauetten beiderseits der Konsoluhr zeigen die Herzogin und ihren Sohn Carl August. Goethes Büste von Martin Gottlieb Klauer erinnert an seine Varkörperung des Orest bei der Uraufführung der "Iphigenie".

BLAUE STUBE

Das Speisezimmer mit dem reich geschnitzten barocken Spiegel ist in "Bleumourant", in "ersterbendem Blau", gehalten, einer Moderfarbe der Zeit. Am runden Esstisch ließ Goethe die Reinschrift des "Götz von Berlichingen" anfertigen. Das Wandbild at der Rest einer Wachstuchtapete aus dem alten Hous, die nach Goethes Erzählung beim Umbau als Regenschutz über die Kinderbettchen im Dachgeschoss gespannt wurde. Das Klappelkissen am Fenster erinnert daran, dass Goethes Mutter gein Spitzen klappelle. Die Eckwittine at mit Porzeillan des Rokoko, u. a. aus der Höchster Manufakkur, delkoriert.

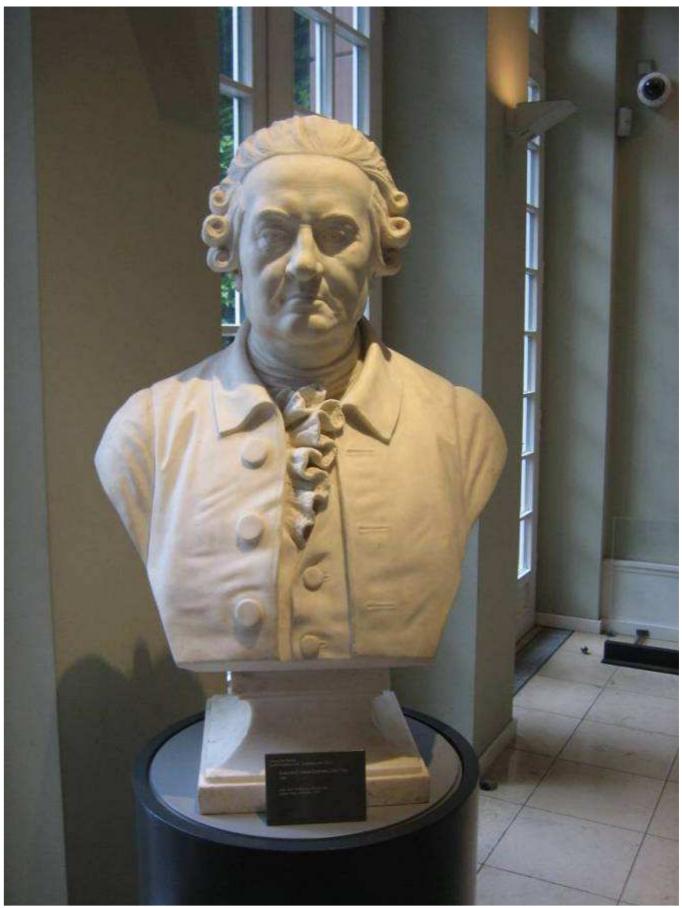
KÜCHE

Hier wirkten eine Köchin und zwei Mägde unter Aufsicht der Frau Rat. Das Besondere at die original erhaltene Wasserpumpe, die mit einem Brunnen im Keller verbunden ist. In der Begel holte man das Wasser aus einem der zahlreichen allentlichen Brunnen. Auf dem Herd wurden die Spessen über Glut oder offenem Feuer auf der Platte zubereitet. Lasernen, wie ietzt eine auf dem Kachenichtank steht, mussten in Frankhut beim Ausgang in der Dunkelheit benutz werden.

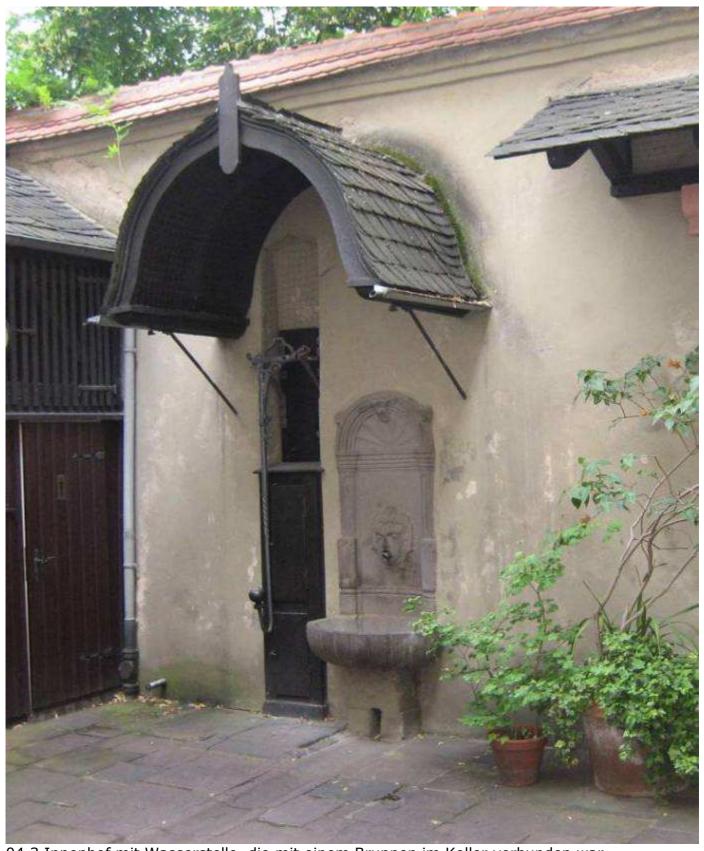
04.0 Raumführer Erdgeschoss (Ausschnitt aus dem Hausführer im Goethemuseum, der mit der Eintrittskarte als private persönliche Führungshilfe ausgehändigt wird)



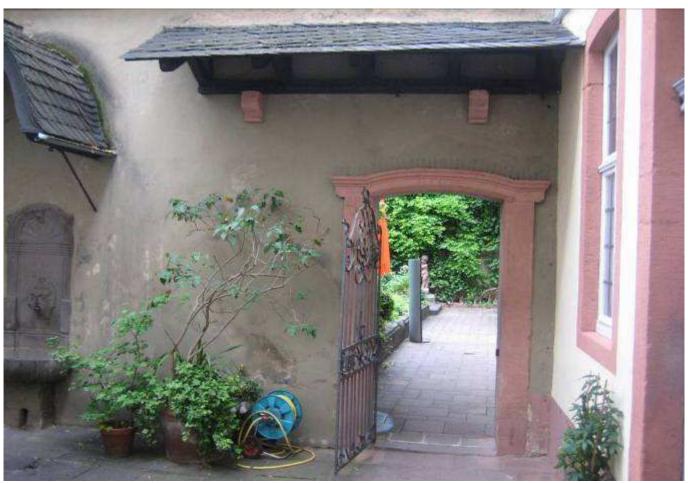
04.1 Eingangstür am Goethehaus mit dem Wappen der Johann Caspar Goethes, den drei Leiern



04.2 Büste von Johann Caspar Goethe, Goethes Vater



04.3 Innenhof mit Wasserstelle, die mit einem Brunnen im Keller verbunden war



04.4 Vom Innenhof Eingang zum kleinen Garten



04.5 Kleiner Garten hinter dem Goethehaus



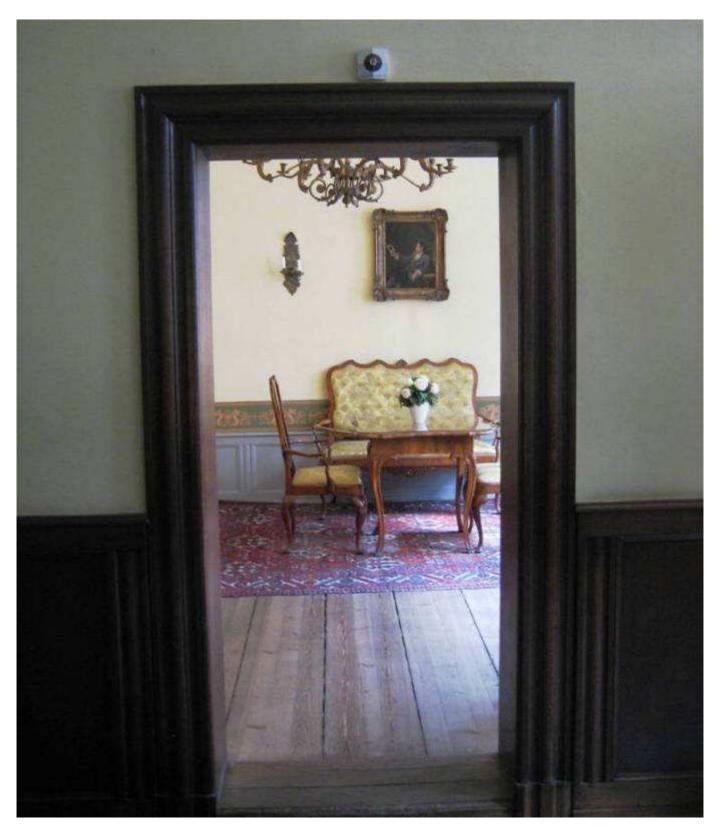
04.7 Küche im Erdgeschoss, Kochstelle



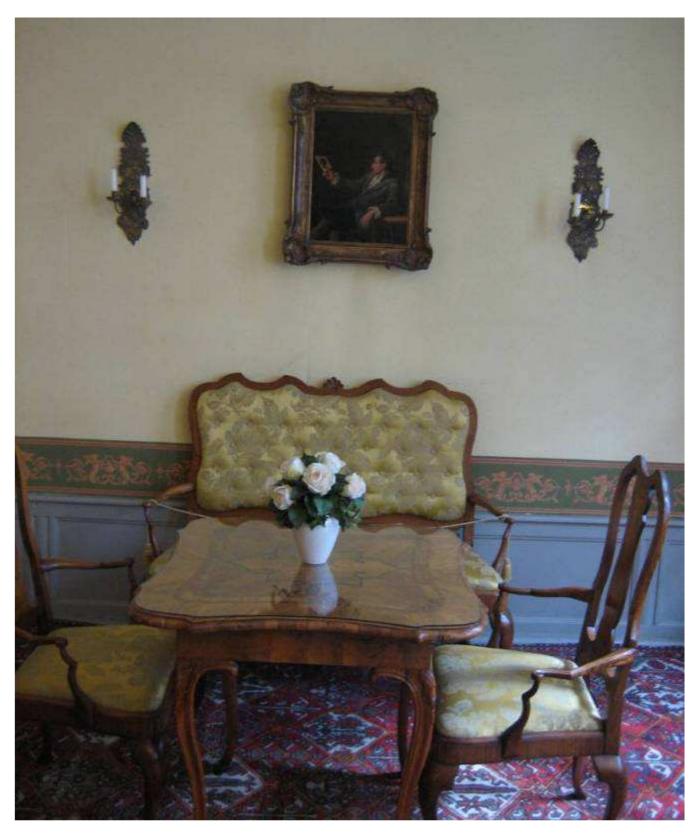
04.8 Küche, Tellerbord



04.9 Küche, Backformenbord



04.10 Blick vom Hausflur in das gelbe Empfangszimmer, das Weimarer Zimmer



04.11 Im gelben Empfangszimmer, in der gelben Stube oder der Weimarer Stube im Erdgeschoss sammelte Goethes Mutter alle Erinnerungsstücke aus Weimar



04.12 Blick vom Hausflur in die Blaue Stube, dem Speisezimmer neben der Küche. Am Esstisch wurde die Reinschrift vom Götz verfasst



04.13 Fast 1 Drittel der Etage nimmt das Treppenhaus ein. Das Treppenhaus zwischen dem Erdgeschoss und dem 1. Stock

1. ETAGE Sulfliches Seltenkabinett Nördliches Seiterkabinett Oraue Stube

VORSAAL

Die aufwendige Treppenanlage, die fast ein Drittel des Gebäudes einnimmt, drückt den Willen des Hausherrn zur Repräsentation aus. Die ersten vier Sandsteinstufen sind original erhalten. Das schmiedeeiserne Treppengeländer zwischen dem ersten und dem zweiten Stock trägt die Initialen von Goethes Eltern: JCG und CEG.

Die barocken Frankfurter Schränke enthielten die Wäschevorräte der Familie, die so groß waren, dass nur dreimal im Jahr Waschtag gehalten werden musste. Die Kupferstiche mit römischen Ansichten gehen auf die Italienreise von Goethes Vater im Jahr 1740 zurück, sie weckten die Sehnsucht des Sohns nach Italien.

"PEKING" MIT NÖRDLICHEM UND SÜDLICHEM SEITENKABINETT

Die vornehm ausgestattete Beletage diente Familienfelern oder dem Empfang hohen Besuchs. Die Tapete des "Peking" oder – wegen seiner karmesinroten Seidenstoffe – auch Rote Stube genannten Salons spiegelt die China-Mode des 18. Jahrhunderts. Hier war während des Siebenjährigen Kriegs zum Verdruss von Goethes Vater, der politisch auf der Seite Preußens stand, der französische "Königsleutnant" Thoranc einquartiert; sein Bildnis findet sich im nördlichen Seitenkabinett. Den Blickpunkt bildet dort das Portrat von Goethes Großvater, dem Stadtschultheißen Textor. Umrahmt wird es von zwei Stillleben des Frankfurter Malers Justus Juncker, Ein weiteres Porträt zeigt die Großmutter Textor.

GRAUE STUBE ODER MUSIKZIMMER

Dass der Raum als Musikinstrumenten. In der Familie Goethe Deckenstuck mit den Musikinstrumenten. In der Familie Goethe wurde viel musiziert: Der Vater spielte Laute, die anderen spielten Klavier, Mutter und Tachter sangen. Den Raum beherrscht eine Rarität: ein aufrechtes, auch Pyramidenflügel genanntes Hammerklavier von Christian Ernst Frideric! Über dem roten Clavichord zeigt ein Gemälde nach Johann Conrad Seekatz die Familie Goethe – Johann Caspar, Catharina Elisabeth, Johann Wolfgang und Cornelia – in Schafertracht vor einer Ideallandschaft. Im Hintergrund verweisen fühl Genien auf fühl weitere Geschwister, die früh verstorben sind. Die Darstellungen der "Schulstunde" und der "Nahstunde" von Kraus vergegenwärtigen den unterschiedlichen Unterricht für Knaben und Madchen.

05.0 Raumführer 1. Stock (Ausschnitt aus dem Hausführer im Goethemuseum, der mit der Eintrittskarte als private persönliche Führungshilfe ausgehändigt wird)



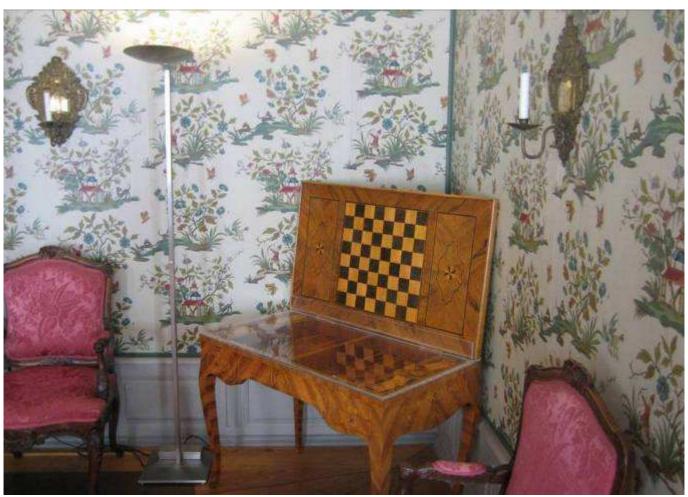
05.1 Blick vom Treppenflur (Vorsaal) in die Beletage im 1. Stock, dem Pekingzimmer oder Roten Salon. Der große Schrank diente als Wäscheschrank.



05.2 Der Rote Salon war das Empfangszimmer für Hohen Besuch. Wegen seiner chinesischen Tapete heißt er auch "Das Peking-Zimmer".



05.3 Der chinesisch gekachelte Ofen im roten Salon



05.4 Schach-Tisch im Roten Salon



05.5 Blick vom Roten Salon in das nördliche Seitenkabinett



05.6 Das nördliche Seitenkabinett, ein Zimmer vor dem roten Salon



05.7 Graue Stube oder Musikzimmer im 1. Stock. In der Familie Goethe wurde viel musiziert.



05.8 Fast 1 Drittel des Gebäudes nehmen die Treppenhäuser ein. Die Treppe zwischen dem 1. und 2. Stock mit schmiedeisernem Geländer.

2. ETAGE

VORSAAL

Eine besondere Attraktion bildet die astronomische Uhr, die 1746 nach Plänen des Hofrats Wilhelm Friedrich Hüsgen konstruiert wurde. Der junge Goethe durfte sie in dessen Haus bewundern. Umlaufende Ringe oben zeigen das Datum an, darunter kann man die Uhrzeit sowie die Mondphasen und den Sonnenstand mit den Tierkreiszeichen ablesen. Der Tanzbär im Guckkasten unten hat Signalfunktion: Bevor das komplizierte Werk zum Stillstand kommt, legt er sich auf den Rücken und mahnt, dass die Uhr aufgezogen werden muss.

SOGENANNTES GEBURTSZIMMER

Der Legende nach kam Goethe in diesem Zimmer zur Welt. In den "Franckfurter Frag- und Anzeigungs-Nachrichten" (neben dem Fenster) ist seine Taufe am 29 August 1749 festgehalten, darunter vermerkt eine Notiz Goethes sein Geburtsdatum Sein Porträt von Julie von Egloffstein zeigt ihn im Alter, als er sich in "Dichtung und Wahrheit" an seine Frankfurter Zeit erinnert. Stern und Leier, Sinnbilder des Dichters, schließen den Kreis van Geburt und Tod; sie entstammen der Dekaration bei Goethes Aufbahrung in Weimar im Marz 1832

ZIMMER DER FRAU RAT

Das Pastellbildnis von Georg Oswald May am Fenster über ihrem Schreib und Toilettentischchen stellt Goethes Mutter dar, links neben der Tür ein postumes Porträt des Voters. Der Wandschrank enthält Porzellan aus dem Besitz der Frau Rat. Die Tassen mit Deckel bewahrten ihr Lieblingsgetränk, die heiße Schokolade, vor der unangenehmen "Hauf"

GEMALDEKABINETT

Johann Caspar Goethe sammelte Gemälde von zeitgenössischen Frankfurter Malern, die in der Tradition der Nieder-länder standen (Trautmann, Schütz d. A., Juncker, Hirt, Nothnagel, Morgenstern), sowie von dem Darmstädter Hofmaler Seekatz Einheitlich schwarz-golden gerahmt, bedecken die Bilder in symmetrischer Anardnung die Wände.

BIBLIOTHEK

Der Rat Goethe trug eine beachtliche Bibliothek zusammen, die ungefahr 2000 Bande aus fast allen Wissensgebieten umfaste. Hier ging er seinen Studien nach; auch der Sohn fand in dieser Umgebung viele Anregungen. Ein kleines Fenster in der Brandmauer gibt den Blick über den Hirschgraben frei.

CORNELIA-ZIMMER

Vermistich bewohnte Cornelia bis zu ihrer Heistst dieses Zimme. Das Clautchard verweist auf ihr virtuases Klavier-spei Über der Kommode ein Blidnis ihrer Freundin Charitas Mescher. Aus deren Besitz stammt das Porträt eines eleganten Knaben, bei dem es sich um Johann Wolfgang handeln soll.

06.0 Raumführer 2. Stock, der eigentlichen Wohnetage (Ausschnitt aus dem Hausführer im Goethemuseum, der mit der Eintrittskarte als private persönliche Führungshilfe ausgehändigt wird)



06.1 Uhr im Vorsaal 2. Stock, Treppensaal im 2. Stock. Blick auf die astronomische Uhr und das Gemäldekabinett



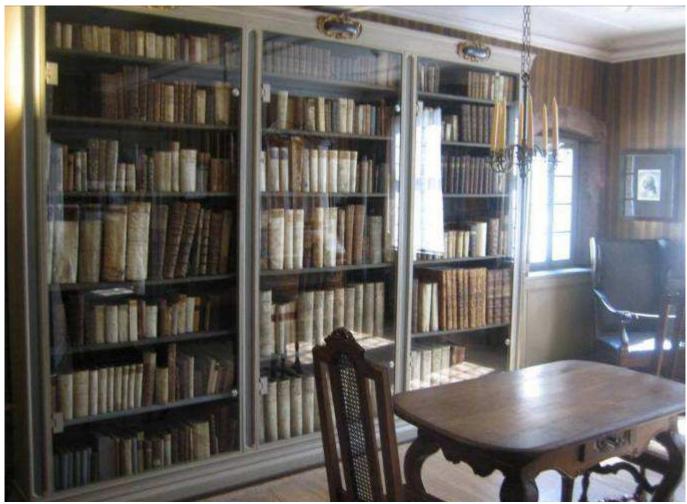
06.2 Gemäldekabinett, Bilderzimmer vor Bibliothek. Goethes Vater sammelte zeitgenössische Malereien in der Tradition der Niederlande



06.3 Gemäldekabinett im 2. Stock mit Blick auf das Zimmer der Frau Rat



06.4 Bibliothekszimmer mit fast 2000 Bänden aus allen Wissensgebieten



06.5 Bibliothekszimmer, das kleine Fenster führt auf den Hirschgraben



06.6 Alter Kanonenofen im Bibliothekszimmer. Die Ofenbeschickung erfolgte von außen vom Flur her.



06.7 Zimmer der Frau Rat, Goethes Mutter, im 2. Stock



06.8 Zimmer der Frau Rat, Blick auf den Porzellan-Wandschrank



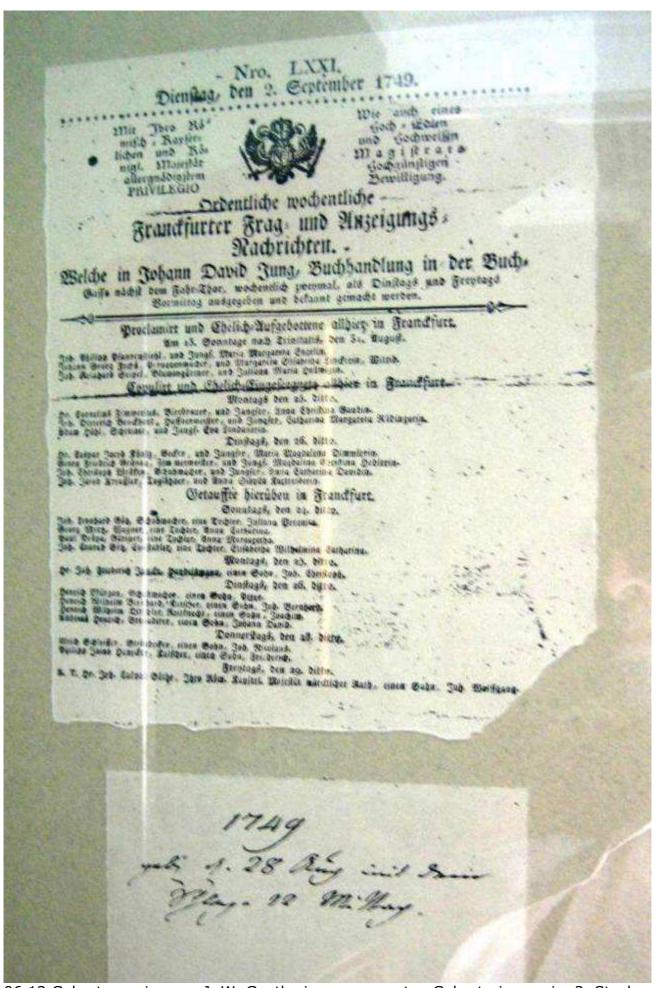
06.9 Zimmer der Frau Rat, Blick auf ihr Bild an der Wand über dem Schreib- und Toilettentischchen



06.10 Cornelia-Zimmer im 2. Stock, Blick auf das Klavier, Cornelia war eine begabte Klavierspielerin, und auf die Wanduhr



06.11 Cornelia-Zimmer, das Bild stellt eine Freundin dar



06.12 Geburtsanzeige von J. W. Goethe im so genannten Geburtszimmer im 2. Stock



06.13 Dämon-Spruch zu Goethes Leben

3. ETAGE Kobinett-Ausstellung Dichterzimmer Versoal Puppentheatersimmer Mansarde

VORSAAL

In der Wäschepresse wurden gefaltete Leintücher zwischen den Holzbrettern "geplättet". Am Kamin lässt sich das Heizsystem erkennen: Die Öfen in den Zimmern wurden vom Vorsaal aus bedient. Die Kartusche mit der Stadtansicht und dem Porträt Kaiser Josephs II. ist ein Andenken an die Frankfurter Krönungsfeier, die Goethe 1764 miterlebte.

PUPPENTHEATER-ZIMMER

Im Zentrum des Zimmers steht das Gehäuse des Püppenspiels, das durch Goethes Schilderung in dem Roman "Wilhelm Meisters theatralische Sendung" berühmt wurde. Es ist ein Geschenk an den vierjährigen Johann Wolfgang, das ihn immer wieder zu phantasievollen und schöpferischen Spielen anregte. Seit 1887 Leihgabe des Historischen Museums Frankfurt a. M.

WESTLICHE MANSARDE

Während seiner Einquartierung im Hause der Goethes ließ der Königsleutnant Thoranc die Frankfurter Maler in der Mansarde für sich arbeiten. Goethe erzählt, Johann Georg Trautmann beim Entwurf seines "Josephs-Zyklus" zugeschaut zu haben. Trautmanns Bilder zur Josephs-Geschichte des Alten Testaments sind nun aus Thorancs Nachlass an ihren Entslehungsort zurückgekehrt.

KABINETT-AUSSTELLUNG

Hier findet sich eine Dokumentation mit Informationen über das Haus am Hirschgraben, seine Bewohner, ihren Alltag, über Goethes Leben in Frankfurt und sein Frühwerk.

DICHTERZIMMER

Dies war das Reich Goethes. Hier entstanden – vorzugsweise am Stehpult – seine frühen Werke: Gedichte, Dramen ("Götz", "Claviga", die erste Fassung des "Faust"), Singspiele, Satiren, der Roman "Die Leiden des jungen Werthers" und vieles mehr.

und vieles mehr.

Das Urbild von Werthers "Lotte" vergegenwärtigt die Silhouette von Lotte Buff aus Wetzlar (neben der Tür). Weitere
Schaftenrisse zeigen Freunde, darunter die Brüder Stolberg
und ihre Schwester Auguste. Die Gipsabgüsse des Lackoon
und einer Nilobide bezeugen Goethes Interesse an der Antike.
Handzeichnungen von ihm schmücken die Wände; dazu gehören auch Skizzen seines Zimmers und ein Pontät Cornelias
auf einem Korrekturbogen des "Gotz"

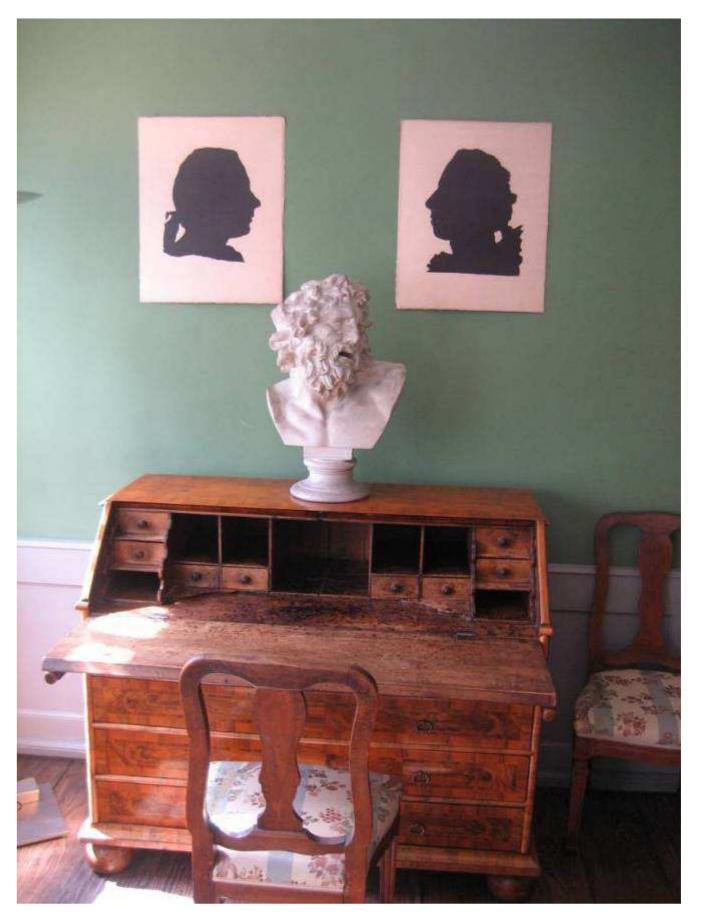
07.0 Raumführer 3. Stock (Ausschnitt aus dem Hausführer im Goethemuseum, der mit der Eintrittskarte als private persönliche Führungshilfe ausgehändigt wird)



07.1 Die Puppenbühne der beiden Kinder im Puppentheaterzimmer im 3. Stock



07.2 Das so genannte Dichterzimmer, das Zimmer Goethes im 3. Stock



07.3 Goethes Schreibtisch mit einem Gipsabdruck des Laokoon. Die Plastik zeigt das schon frühe Interesse Goethes an der antiken Kultur



07.4 Eckschrank und Siluette von Lotte Buff und ein antiker Gipskopf, darüber Scherenschnitte

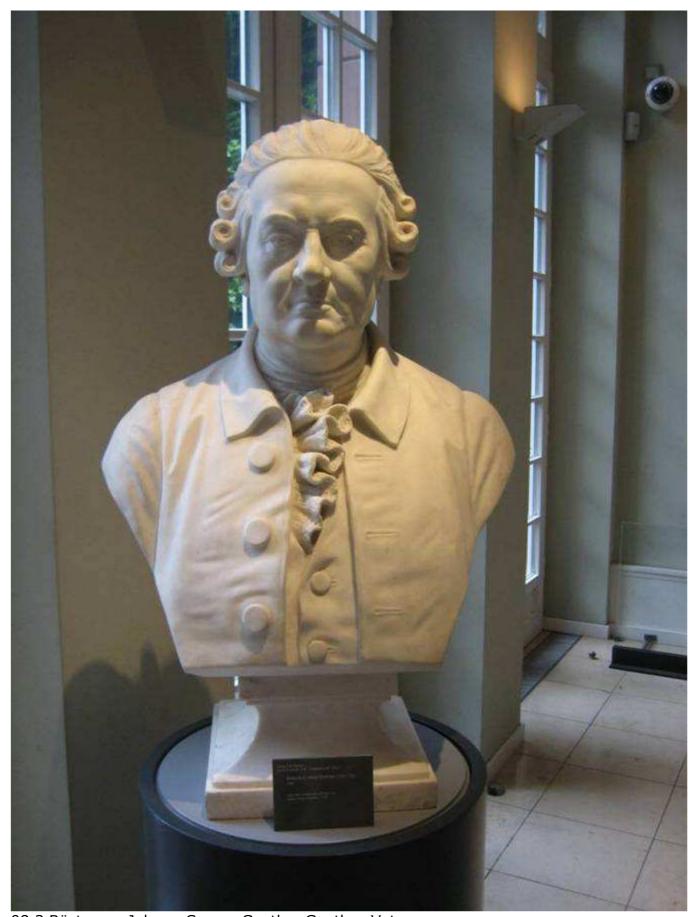
Bilder von wichtigen Persönlichkeiten im Leben Goethes und von seinen Vorfahren



08.1 Der Großvater Goethes mütterlicherseits, der Frankfurter Bürgermeister Textor



08.2 Die Großmutter Goethes mütterlicherseits, Textor



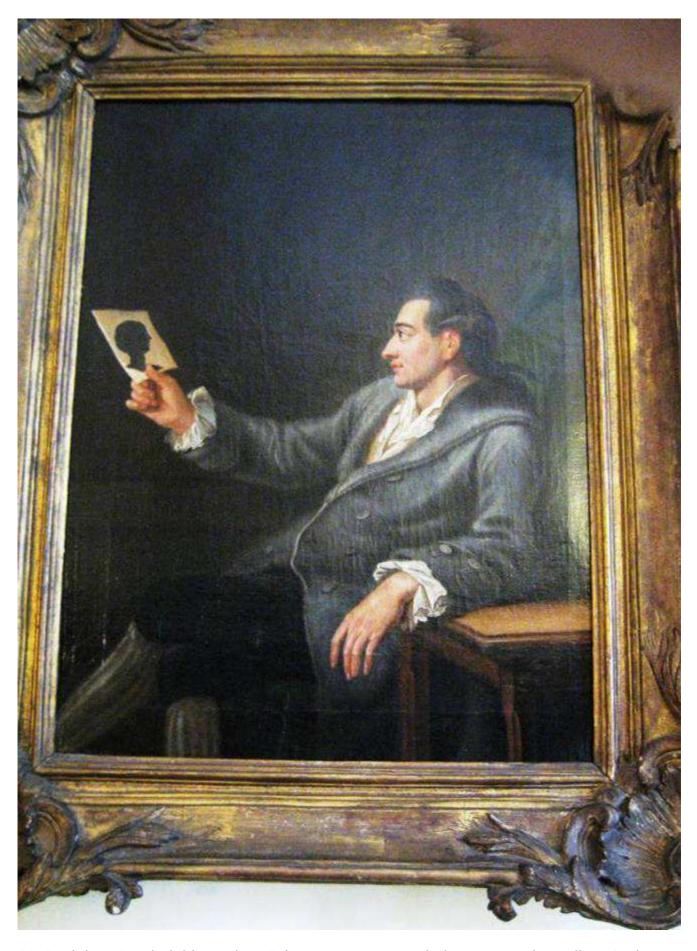
08.3 Büste von Johann Caspar Goethe, Goethes Vater



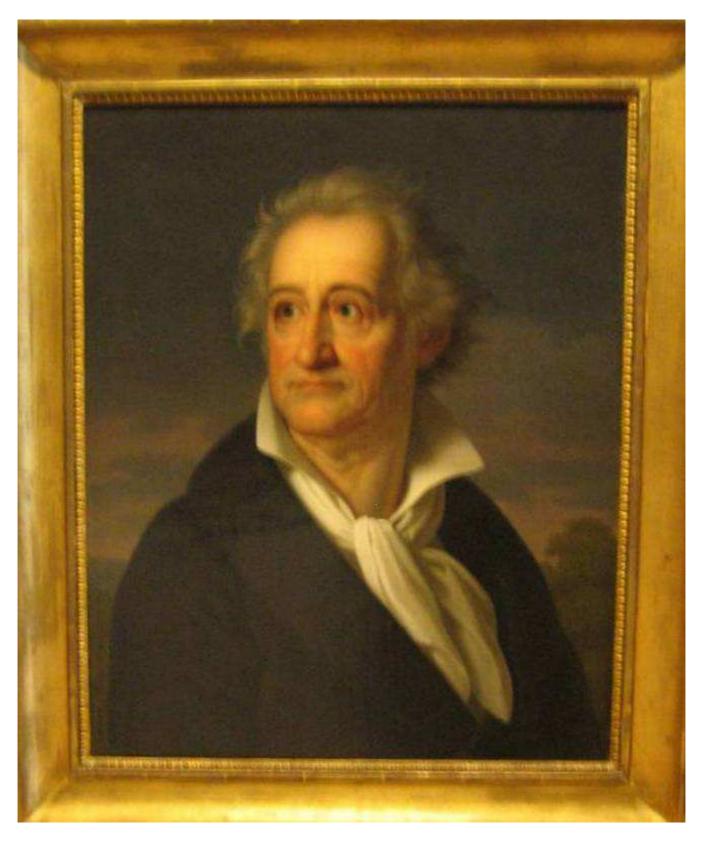
08.4 Bildnis der Mutter Goethes, der Frau Aja



08.5 Wahrscheinlich der junge Wolfgang Goethe, vermutlich mit 14 Jahren



08.6 Adultes Goethebild mit dem Schattenriss einer Unbekannten in der gelben Stube



08.7 Altersbild von Goethe, vermutlich von 1822



08.8 Altersbild von Goethe im so genannten Geburtszimmer, posthum 1844,45



08.9 Skizze von Cornelia Goethe, Goethes Schwester



08.10 Dieses Bild im Musikzimmer zeigt die Familie Goethe in Schäfertracht vor einer Ideallandschaft



08.11 Herzogin Anna Amalia, Bild in der gelben Stube



08.12 Marianne von Willemer

Verfasst von Helmut Wurm, als Grundlage für einen Vortrag mit dem Thema: "Goethes wichtige Wohnstätten".

Alle Fotos sind vom Verfasser, Sommer 2013.

Dieser Beitrag wurde ins Internet gestellt am 8. 11. 013